

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelnummern
Diezener Zeitung 60 Pf.
Anst. Post u. Vertriebs 60 Pf.
Kontingente 2,50 Pf.

Ausgabestellen:
Diez, Rosenstraße 11.
Bernspracher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, Gen.

Verbinden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnharz.

Nr. 170

Diez, Freitag, den 30. Juli 1920

26. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung.

Besprechung der Konferenz von Spa.

Abg. Stresemann (D. Vp.): Wenn wir in Spa nicht genügend vorbereitet eintrafen, so trifft die Schuld daran weniger die jetzige, erst vier Wochen im Amt befindliche Regierung, als vielmehr deren Vorgängerin. In Bezug auf die Vorbereitung jedenfalls so gründlich getroffen sein, daß wir selbst mit Vorschlägen kommen könnten. Der Frieden von Versailles sei, das stehe bei allen Parteien fest, unerfüllbar. Er stamme deshalb nicht mit dem Minister Simon überein, der in diesem Frieden die Grundlage der künftigen Entwicklung Europas sehe. Redner nimmt sodann Herrn Simon in Schutz, den man nicht zu entschuldigen, sondern dem man zu danken habe. Auch seine Partei sei in der Drohung der Besetzung des Ruhrgebietes keinen Blinzel. Die Kohlenfrage hängt allein von Oberschlesien ab. Belommen wir dort Kohlen, können wir den Vertrag erfüllen, und hier wollen wir dem uns gegebenen Wort der Entente vertrauen. Auch er, Redner, hätte lieber eine schriftliche Abmachung hinsichtlich der ober-schlesischen Zusicherungen gesehen, aber wenn unsere Delegierten sich hier auf das Wort unserer Gegner verlassen hätten, so dürfte man ihnen hiermit nicht den Vorwurf des Mangels an nationaler Würde machen. Dieser Vorwurf sei der schwerste, der gegen die Delegierten erhoben worden sei. Deshalb wolle er ihn zurück. Den Herrn Außenminister bitte er, bei seinen Reden nicht lediglich auf die Psychologie des Auslandes zu denken. In der Rahmenfrage dränge sich einem der Vergleich mit den zahllosen ungesühnten Vorfällen im besetzten Gebiet auf. Von einem Chauvinismus bei uns könne doch gar keine Rede sein.

Wenn Herr Breitscheid so energisch für den Krieg Rußlands eintrete, habe er damit das Recht verweigert, sich über nationale Begeisterung anders denkender zu entrinnen. (Zustimmung. Protest. Großer Lärm.) Ueber die großen Leistungen des Bolschewismus sei ihm nichts bekannt geworden. Jedenfalls werde durch einen Artikel des Berliner Tageblattes das Gegenteil bewiesen. Auch aus bolschewistischen Zeitungen gehe hervor, daß nur Bettelarmut und Hunger herrsche, die Arbeitslust mehr und mehr schwinde. 64 Prozent der Lebensmittel müßten auf dem Weg des Schleichhandels erworben werden. So sehe der Bolschewismus aus. Aber wenn er auch in einzelnen Punkten mit dem Herrn Minister des Auswärtigen übereinstimme, so sehe er doch im großen und ganzen voll Vertrauen zu ihm, und seine Partei werde die Regierung nach wie vor unterstützen.

Abg. Gausmann (Dem.): Alles in allem verstehe er die Stellungnahme der Delegation in Spa. Ein Vorwurf wegen der Unterzeichnung könne ihr jedenfalls nicht gemacht werden. Ueber den Erklärungen des Außenministers lag der Schimmer größter Gewissenhaftigkeit. Auch mit seiner gestrigen Ergänzung sei er einverstanden. Wie der Abg. Stämpfer eine Aenderung der Gesinnung des Ministers von heute auf morgen daraus konstruieren wolle, verstehe er nicht.

Redner bedauert die Hege der Rechten, die jeden Minister angegriffen habe, und nun, wo ein Nachminister an der Spitze des auswärtigen Amtes stehe, ihn in dieser Form überfalle. Die Rede Simons sei für die Rechte eine Enttäuschung gewesen, jedenfalls weil sie keinerlei Täuschung enthalte und auf den Nebel, mit dem die Rechte sich sonst umgibt, verzichtete. Die deutsche Geschäftswelt habe im Gegenjag nach Rechten den Wert der Methode des neuen Außenministers anerkannt.

Abg. Böhm (Bayer. Volksp.) erkennt an, daß der Außenminister sich in Spa recht geschickt benommen. Nach Lage der Verhältnisse sei in Spa nicht mehr zu erreichen gewesen.

Abg. Frau Zetkin (Komm.) will nicht eingreifen in den Streit um die persönlichen Eigenschaften des Außenministers. Gesehen sei ja um ihn ein Streit entbrannt, wie um die Leiche des Patroclus. Die kommunistische Partei lehne mit aller Entschiedenheit eine Zustimmung zu dem Abkommen von Spa ab.

Abg. Müller-Frank (Soz.) verteidigt seine Regierung (die alte Koalition) gegen im Laufe der Debatte laut gewordene Vorwürfe. Er teile die optimistische Auffassung des Ministers Simons über die Zustände in Rußland nicht, glaube auch nicht an russischen Sozialismus. Redner schließt mit dem Hinweis, daß seine Fraktion für den Mehrheitsantrag zur Konferenzdebatte stimmen werde im Sinne der Herbeiführung der allgemeinen Mitarbeit an der Erfüllung der Friedensbedingungen.

Abg. Frau Tonn-Sander (U.S.P.). Der Weg zum Erfolg ihrer Partei gehe über die Entwaffnung des deutschen Imperialismus. Sei der einmal entworfen, werde es den „Genossen“ im Ausland wesentlich erleichtert, Deutschland nachzuahmen. Sie verlange die Sozialisierung des Kohlengebietes, damit der Arbeiter die Gewissheit habe, daß er nicht privatrechtlichen Interessen diene. Sie schließt mit einer Begrüßungsrede an den Bolschewismus.

Abg. Herzt (Deutsch. Vp.). Auch Abg. Gausmann habe heute von der „unstillen“ Forderung des Truppen-einsatzes gesprochen. Da sei aber eine glatte Ablehnung notwendig gewesen, kein so schwächlicher Protest! Würde nicht unterzeichnet, so lag im Falle des Einmarsches ein Rechtsbruch vor, der uns in den Augen der Welt zugute gekommen sei. Ob er aber wirklich erfolgt wäre, sei fraglich zu bezweifeln. Von einem Mißtrauen gegen die Regierung könne keine Rede sein, denn nach außen hin müßten die Deutschen alle einig sein. Aber die Hoffnungslosigkeit des Reichstages könnten er und seine Partei nicht billigen.

Bizekongler Heinz. Nachdem der Reichskanzler die Stellung des Kabinetts ganz klar auseinandergesetzt hat, wundere mich eigentlich die Rede des Vorredners. Auf die Tatsachen, auf die der Reichskanzler hingewiesen hat, ist der Vorredner nicht eingegangen. Die Entscheidung hing schließlich von den allerfeinsten Erwägungen ab. Ich lehne es ab, daß die Parteien, die an den Verhandlungen nicht teilgenommen haben, Kritik üben an der nationalen Gesinnung derjenigen, die das Beste getan haben, um in Spa für die Interessen des Volkes einzutreten.

Kamentlich hat man sich gewundert, daß der Vorredner die Frage nicht klar beantwortet hat: Was hätten Sie denn getan in unserem Falle? Er hat uns klar zu machen versucht, daß man hätte ablehnen müssen. Wir müßten unter allen Umständen damit rechnen, daß, wenn es zu keinem Abkommen kam, die Einmarschgefahr in das Ruhrgebiet bestünde und daß unsere Wirtschaft vollständig zusammenbräche. (Sehr richtig!)

Der Vorredner meinte, man hätte ablehnen und das deutsche Volk zum nationalen Appell aufrufen sollen. Ich wäre der letzte, der das nicht täte, wenn es unbedingt abzuwäre. Die Regierung hat es getan und wird auch in Zukunft die Gefahr abwenden. (Beifall.) Die nationale Gesinnung nimmt auch die Regierung für sich in Anspruch. Sie hat nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, um die Zukunft des deutschen Volkes wieder aufzubauen. Sie hat gehandelt rein aus nationaler Gesinnung. (Lebhafter Beifall.)

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons. Ich halte es nicht für Recht, daß der Abg. Herzt erklärt hat, wir machen scharfe Opposition, um Euch nachher in Spa zu stärken. (Sehr richtig!) Er hat Schlimmeres getan als das, er hat uns nicht nur nicht den Rücken gestärkt, sondern er ist uns in den Rücken gefallen. (Zuruf.) Es ist nicht der Fall, daß wir in Spa unsere Rechtslage verschlechtert hätten. Willard ist in Spa, weil er die Anerkennung der Deutschen für das Einrücken in das Ruhrgebiet nicht bekommen hat, verärgert und verzweifelt herausgegangen. Die Abg. Stresemann und Müller haben meine Äußerungen über Sowjetrußland angehört. Ich habe gesagt: Ich halte die Forderung für viel zu klug, als daß er die Absicht hat, Deutschland mit Krieg zu überziehen, weil er die deutsche Wirtschaft unbedingt nötig hat, um die russische Wirtschaft wieder aufzubauen. Ich finde nicht, daß dort nichts als Chaos ist. Auch dort gibt es das Streben des Wiederaufbaues. Zum Beweis dafür habe ich angeführt, was dort für die Kraftgewinnung schon getan ist. Rußland ist so groß, daß es keinen Unterschied macht, wenn nicht überall ein Aufbau stattfindet. Ich bin immer ein Gegner derjenigen gewesen, die die Gegner unterschätzen. Deutschlands Politik geht jetzt auf einem schmalen reifen Pfad. Jeder Schritt kann uns in den Abgrund stürzen. Und da werden Sie es mir nicht verübeln, wenn ich die Augen etwas einseitig auf das Ausland gerichtet habe. Das geschieht aber nur aus einem Uebermaß von Sorge für die deutschen Geschicke. Wir rechnen damit, es werde der Tag kommen, an dem wir einmal anders miteinander verhandeln als in Spa. Wir werden uns nicht aufdrängen, sie werden selbst kommen müssen, denn ohne Deutschland ist die Neuordnung Europas nicht möglich. (Beifall.)

Abg. von Söcher (Deutsch. Volksp.) spricht seine Freude über die versöhnungsmäßige Haltung der bayerischen Regierung in der Gesandtenfrage aus. Wir Bayern lassen uns von Ost- und Westpreußen nicht beschämen. Wir wollen auch Opfer für das Reich bringen. Bayern leidet unter dem Kohlenmangel schwer. Aber es wird es ertragen in dem Bewußtsein, das ist Frankreichs Werk. Redner schließt mit den Worten: Das Reich muß uns doch bleiben.

Der Antrag der Deutschnationalen, der der Regierung das Verbleiben über ihre Unterzeichnung auspricht, wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Der Antrag der Mehrheitsparteien, der die Gründe der Regierung für ihr Verhalten in Spa billigt, wird gegen die Deutschnationalen und Unabhängigen angenommen. Außerdem haben die Unabhängigen einen Antrag auf sofortige Sozialisierung der Kohlenbetriebe eingebracht.

Minister Dr. Simons findet den Antrag so sympathisch er der Regierung sei, jedoch für unausführbar, da er in die Abmachungen mit der Entente störend eingreifen könne.

Der Antrag wird abgelehnt.

Es folgt die Interpellation der Mehrheitsparteien wegen der Abtretung des Westfälischen Kreises.

Abg. Fleischer (Zentr.) begründet die Interpellation und erklärt: Nach den ihm zuteil gewordenen Informationen aus Paris habe die Entente sich in Frage kommenden fünf Dörfern bereits Polen zugesprochen. (Allgemeiner Protest.) Das sei eine Verletzung der Verträge. Es sei ausdrücklich festgesetzt, daß nicht Eingriffe in der Abtretung, sondern die gesamten Abstammungsergebnisse maßgebend sein sollten. Zwar stehe Polen das Ueberwachungsrecht auf der Westfälischen. Dazu bedürfe es aber nicht einer Handbreit deutschen Landes auf dem Westufer. Westpreußen sei der Zutritt zur Wälsch im Friedensvertrag zugesichert. Er erwarte schärften Einspruch in Paris. Die Entente dürfe ihren eigenen Frieden nicht sabotieren. (Bravo, auch auf den Tribünen.)

Minister Simons. Es gibt nur eine Lösung, nämlich die Zuteilung des gesamten Gebietes an das Reich. Auch Petitionen der Bevölkerung treten dafür ein. Die deutschen Vertreter in der internationalen Kommission in Karlsruhe werden haben ebenfalls in unserem Sinne gewirkt. Trotzdem hat der Oberste Rat die 50 Meter-Zone und die fünf Orte als eine Art Brückenkopf Polen zugesprochen. Der Beschluß verstößt gegen das Völkerrecht. An der Westfälischen Sturme der Entrüstung eingeleitet. Das Auswärtige

Amt erhebt schon jetzt Protest gegen diese Verletzung des Völkerrechtes. Die Behandlung der Polen wird auf unserem Gebiete genau der entsprechen, welche unsere Landsteute auf polnischem Gebiete erfahren würden.

Abg. Schulz-Drömmberg (Deutschnat.) schildert die Verhältnisse am rechten Westfälischen, das genau so deutsch sei wie das Gebiet am Rhein und Rheine.

Abg. Pohlmann (Dem.) gibt ebenfalls ein Trenge-löbtes Westpreußens zum Reiche, bedauert, daß das Selbstbestimmungsrecht nicht geachtet werden soll und bittet das Hohe Haus, in diesem Falle wenigstens Einmütigkeit zu bekunden.

Abg. Eberling (Deutsch. Volksp.) erwartet, daß jeder deutsche Mann für den deutschen Osten eintrete. Nach seiner Ansicht hätte man sich in Paris, London und im Westen bei Befestigung des Westmündungsergebnisses schämen müssen, überhaupt die Abstimmung verlangt zu haben.

Abg. Ledebour (U.S.P.) schließt sich dem Protest gegen die Begehung an.

Damit wird die Besprechung der Interpellation geschlossen. Morgen nachmittag 1 Uhr zweite Beratung des Entwurfs über die Aufhebung der Rikstärkergerichtsbarkeit und zweite Lesung des Reichsnotengesetzes.

Dr. Simons über Deutschlands Neutralität.

M. Berlin, 29. Juli. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons veröffentlicht im „Volkswacht“ der Deutschen Nation einen Aufsatz über Deutschlands Neutralität im Osten, aus dem sich bereits jetzt folgendes wiederzugeben in der Lage sind:

Die Krise im Osten ist über die Grenzen Polens und über die unsen hinweg zu einer gesamteuropäischen Frage von allergrößter Bedeutung geworden. Wohin das Schicksal auch die Folgen der Krise lenken mag, eins steht für Deutschland fest: es durch die Erklärung des Reichspräsidenten feierlich verkündete Neutralität. Die Erklärung der Neutralität schafft an sich jedoch keinen neuen Zustand, sondern gibt nur eine rechtsverbindliche Bestätigung eines solchen Zustandes, der bereits besteht. Das Deutsche Reich lebt mit beiden der kriegführenden Parteien, die sich an seiner Ökonomie gegenüberstehen, im Frieden. Die Neutralität ist eine freiwillige Selbstbeschränkung, die dem, der sich durch sie gebunden erklärt, in gleicher Weise Rechte und Pflichten auferlegt. Die Rechte bestehen darin, daß der neutrale Staat als Gegenleistung für seine Zurückhaltung von den kriegführenden eine Respektierung seiner Grenzen erwarten darf. Die Pflichten erstrecken sich auf eine völlig gleiche unparteiische Behandlung der beiden kämpfenden Parteien. Diese Unparteilichkeit findet ihren Ausdruck, vor allem darin, daß der neutrale Staat sein eigenes Gebiet nicht zugunsten eines der beiden kriegführenden hergibt. Die Kompliziertheit der Lage, in der sich Deutschland hinsichtlich dieser Frage sieht, ergibt sich aus der Stellungnahme der Verbandsmächte zu Rußland und Polen. Diese sind nicht in dem Sinne neutral wie wir, denn sie haben sich nicht auf einen Standpunkt gestellt, der unserer Erklärung vom 20. Juli entsprechen würde, sondern lassen dem polnischen Staat offen und unbeachtet ihre Unterstützung zuteil werden. Für Deutschland wird die Frage der Stellungnahme der Verbandsmächte in dem Augenblick akut, in dem diese den Gedanken einer militärischen Hilfeleistung für Polen zur Ausführung zu bringen versuchen. Es entsteht die Frage: Dürfen oder müssen wir eine solche Hilfsaktion, die deutsches Gebiet berühren würde, zulassen? Die geographische Lage Deutschlands läßt keinen Zweifel daran, daß es das natürliche Gruppen- und Aufmarschgebiet für derartige Zwecke wäre. Verpflichtet sind wir in keiner Weise, Wünsche des Verbandes, die in dieser Richtung gehen, zu erfüllen. Es steht uns zwar frei, Waffen und Munition zu liefern, doch sind wir hierin, abgesehen von Ausfuhrverboten des Friedensvertrags, von nichts anderem abhängig als von unsern eignen Entschlüssen. Den Durchmarsch von Truppen zu gestatten, sind wir nach unserer Neutralitätsklärung nicht berechtigt, denn eine solche einseitige Bergung für einen der beiden Gegner würde einen Neutralitätsbruch unsererseits bedeuten. Deswegen wäre es eine Verletzung unserer Neutralität, wenn man uns durch Druckmittel irgendeines Zwanges dazu veranlassen wollte, einen Durchmarsch zu erlauben. Wir Deutsche haben keinen Grund, eine der kriegführenden Mächte schlechter zu behandeln als die andere, unser Lebensinteresse als Nation erfordert es, daß wir den klar umrissenen Boden unserer Neutralitätsklärung nicht verlassen. Daraus muß mit allem Nachdruck und aller Entschiedenheit festgehalten werden. Verfehlt wäre es, sich in dieser Hinsicht in eine leichtgläubige Sicherheit wiegen zu lassen. Die Lage ist nach jeder Richtung gespannt.

Deutschlands Leistungen zur Wiedergutmachung.

M. Berlin, 29. Juli. Nach einer amtlichen Zusammenstellung über die bereits erfüllten Lieferungen und Leistungen, die Deutschland auf seine Wiedergutmachungsschuld anzurechnen sind, beträgt der Gesamtwert der abgetretenen Saargruben 1 Milliarden, der Wert des anrechnungsfähigen Staats- und Reichseigentums in den Wiedergutmachungsgebieten etwa 6,8 Milliarden Goldmark. Dazu kommen als eigentliche Wiedergutmachungswerte die Handelsflotte mit mindestens 4 Milliarden, das in Ablieferung begriffene Vieh mit 180 Millionen, die bis zum 1. Juni gelieferten 5.600.000 Tonnen Kohlen mit 280 Millionen, Farbstoffe mit 8 Millionen, Wert der Räder nach Abzug der Regierungskabel mit 64,65 Millionen und Eisenbahnmateriale mit 1,25 Milliarden Goldmark. Für die verschickten interalliierten Kommissionen wurden bisher gezahlt 9 Millionen Goldmark. Der Wert der Rücklagsgüter ist mit 6,5 Milliarden Goldmark anzusetzen. Das gibt zusammen 20.103.650.000 Goldmark. Gemäß Artikel 235 des Friedens-

vertrages können aus den ersten 20 Milliarden bezahlt werden die Rohstoffe, Lebensmittelbezüge sowie die Unterhaltung der Besatzungsarmee. Der bisherige Gesamtaufwand für die ersten drei auf 3 Milliarden und die Kosten der Unterhaltung der Besatzungsarmee können auf mindestens eine halbe Milliarde geschätzt werden.

Ein Nachtragsetat.

Berlin, 28. Juli. Dem Reichstag ist heute ein Nachtragsetat zum Etat für die nächsten vier Monate zugegangen, der in der Hauptsache neue Beamtenstellen anfordert; daneben finden sich eine Anzahl andere Renanforderungen. Die Vorkosten in Wien soll in eine Gesandtschaft umgewandelt werden. Für Zwecke polizeilichen Schutzes werden 320 Millionen, für die Technische Hochschule 18 Millionen, für den Reichswasserbau 17 Millionen und für die Durchführung der Stilmassnahmen 200 000 M. angefordert. Der Uebergang der Kosten für die Reichstagswahlen von den Gemeinden auf das Reich kommt in einer Anforderung von zweieinhalb Millionen Mark zum Ausdruck. Zur Fertigstellung des Neubaus des deutschen Museums in München sind drei Millionen Mark eingelegt. Die Sozialversicherungskommission soll in einem halben Jahr 500 000 Mark kosten, während der vorläufige Reichswirtschaftsrat bis 31. Oktober 1920 auf 1 1/2 Millionen veranschlagt wird. Als Zuschüsse an die Presse zur Papierverbilligung für die Monate Juli bis Oktober werden 40 Millionen angefordert. Der Seereset rechnet bereits mit einer Umbildung des Heeres auf 100 000 Mann zum 10. Juli. Für den Bau der Großschiffahrtsstraße von Altschaffenburg zunächst bis Bamberg und für den Ausbau der Donau bis zur Reichsgrenze bei Böhmen ist ein erster Teilbetrag von 10 Millionen Mark angelegt. Der Finanzminister wird zur Aufnahme eines Kredits in der Höhe von 300 Millionen ermächtigt.

Die Deutschen in unsern afrikanischen Kolonien.

M. Berlin, 29. Juli. Ueber die Zulassung von Deutschen und die Behandlung des deutschen Eigentums in den unter englischer Verwaltung stehenden Teilen der ehemaligen Schutzgebiete Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo liegt jetzt eine Auskunft der englischen Regierung vor. In Ostafrika sollen danach alle noch im Lande verbliebenen Deutschen heimgeschafft und künftig, wenigstens für eine gewisse Zeit, soll keinem Deutschen die Niederlassung gestattet werden. Die Bewilligung von Ausnahmen, für die der englische Administrator in Dar-es-Salaam zuständig ist, soll nur in besonderen Fällen erfolgen. Alle deutschen Besitztümer in Ostafrika werden liquidiert, ihr Ankauf durch Deutsche nicht gestattet. In den britischen Teilen von Kamerun und Togo, in denen sich keine Deutschen mehr befinden, wird, abgesehen von Ausnahmefällen, Deutschen ebenfalls die Erlaubnis zur Niederlassung nicht erteilt. Das deutsche Eigentum soll enteignet und verkauft werden. Zugunsten einzelner Personen, die aus besonderen Gründen eine besondere Behandlung verdienen, können Ausnahmen hiervon mit Genehmigung des Staatssekretärs für die Kolonien gemacht werden. Für die Ausnahmefälle ist hinsichtlich Kameruns der Gouverneur von Nigeria und hinsichtlich Togos der Gouverneur der Goldküste zuständig.

Die Welthandelstonnage 1920.

8,5 Millionen Tonnen mehr als 1914.

M. Amsterdam, 29. Juli. Aus Londons Schiffsregistrierung geht hervor, daß die Welthandelstonnage im Monat Juni 1920 53 905 000 Tonnen oder 8 501 000 Tonnen mehr als im Monat Juni 1914 betrug.

Im einzelnen stellen sich die Zahlen der beteiligten großen Länder (Deutschland zählt nach dieser Aufstellung zu den kleinen Ländern!) wie folgt: England 18 111 000 Tonnen (Verminderung gegen 1914: 781 000 Tonnen), Englische Dominions 2 032 000 Tonnen (Zunahme 400 000 Tonnen), Amerika 12 408 000 Tonnen (Zunahme 10 379 000 Tonnen), Frankreich 2 263 000 Tonnen (Zunahme 1 041 000 Tonnen), Japan 2 996 000 Tonnen (Zunahme 1 288 000 Tonnen), Italien 2 118 000 Tonnen (Zunahme 688 000 Tonnen). In den Zahlen für England, Frankreich und Italien sind zahlreiche ausgelieferte feindliche Handelsschiffe einbegriffen.

Fremdes Reis.

Roman von E. Dreßler.

Rein, nein, nein, sie hatte nicht den Mut. Nur das sie mit aller Herzkraft bei ihm stehen würde, wenn der Schlag fiel, so viel war sicher. Würde — mußte er kommen? Es gab keine nähere Sorge für sie.

Der März war da mit seinen üblichen Osterwinden und Graupelschauern, den seltenen, lindern Sommertagen dazwischen und den häufigeren Regenböden.

Die schöne Residenzstadt stand im Zeichen heftiger Stürme und noch böserer Katarre. Wie üblich, hatten sich die Tore der Großen hannoverschen Kunstausstellung in diesem zweifelhaften Lenzmund geöffnet, und wie immer kämpfte sich ein vielköpfiges Publikum durch Wind und Regen, Schladerische und glühenden Sonnenchein, der nicht wärmer war, als ein gemalter, um in den gut geheizten, geschmackvoll dekorierten Sälen des Künstlerhauses die bildende Kunst in älterer, neuer und allerneuester Auflage zu genießen und nebenher der Kritik, dem bloßen Schwatz oder dem Flirt zu fröhnen.

Friedrich Börner, der niemals veräumte, noblesse oblige, ein bis zweimal die Ausstellung zu durchsehen, war sehr erstaunt, als ihn dort angetroffene Bekannte unter großem Redeschwall und lebhaftem Händeschütteln begrüßten. Hatte er das große Los gewonnen? Aber er spielte ja in keiner Lotterie. Wie — was, sein Sohn? Was Schlimmes? Aber nein, man gratulierte ihm, und er sah in Mienen, die aufrichtige Freude, Staunen, mitunter auch ein wenig Neid ausdrückten. Endlich begriff er. Also doch. Der Junge war ihm abtrünnig geworden.

Wie ein glühender Strom schoß ihm das aufgewühlte Herzblut in die Stirn, Vaterliebe, Gerechtigkeitsfortschwellend. Und nun spürte er nurmehr eine kalte, dumpfe Leere.

Vor den Augen wallten ihm Bilder.

Er erkannte nicht die großzügige Auffassung, die überaus sichere und flotte Technik, den Kunstwert der lieblichen oder grandiosen Kistenbilder, vor die man ihn führte. Sie sagten ihm nur das eine Erschütternde: „Die teuerste Hoffnung meines arbeitsamen Lebens ist mir zerschellt. Der dies malte, ist nicht mehr mein lieber Sohn, mein einziger, für den ich mächtig fortackere. Dem ich mit

Deutschland.

Die Gefahren der Vorzugsaktien. Der preussische Handelsminister hat an die Handelskammern folgenden Erlaß gerichtet: Die Gefahr, die der Selbständigkeit deutscher Unternehmungen dadurch droht, daß ausländisches Kapital unter Ausnutzung des schlechten Standes unserer Valuta durch Kauf von Aktienmehrheiten Einfluß auf deutsche Unternehmungen zu gewinnen sucht, ist von einer Reihe von Gesellschaften durch Ausgabe von Vorzugsaktien mit mehrfachen Stimmrecht entgegengetreten worden. Bei der Ausstattung der Vorzugsaktien mit Vorrechten sind die Gesellschaften zunächst im allgemeinen bemüht gewesen, nicht über das Maß dessen hinauszugehen, was zur Erreichung des angestrebten Zweckes notwendig erschien. Vielfach ist durch Verpflichtungserklärungen der Vorzugsaktien übernehmenden Konsortien oder durch die Festsetzung anderer zweckentsprechender Bestimmungen Vorsorge zu treffen gesucht worden, daß die Ausübung der Rechte aus den Vorzugsaktien auf die Fälle der Abwehr des Eindringens ausländischen Einflusses beschränkt bleibt, und daß die Stammaktionäre nicht mehr, als es durch die Zweckbestimmung der Vorzugsaktien geboten ist, in ihren Rechten beeinträchtigt werden. Soweit die Gefahr besteht, daß volkswirtschaftlich wichtige Unternehmungen unter ausländischen Einfluß geraten, gibt die Ausgabe von Vorzugsaktien bei ausreichenden Sicherungen gegen eine mißbräuchliche Verwendung zu Bedenken keinen Anlaß. Anders ist es aber zu beurteilen, wenn die Ueberwindungsgefahr nur als Vorwand für die Schaffung von Vorzugsaktien dienen soll, um einer Minderheit die Vorherrschaft über ein Unternehmen zu sichern. Es gewinnt den Anschein, als ob neuerdings die Neigung zur Schaffung von Vorzugsaktien für diesen Zweck zugenommen habe. Ich erlaube, dieser Frage Beachtung zu schenken, und mir binnen zwei Monaten zu berichten, ob und in welchen Fällen eine mißbräuchliche Ausgabe von Vorzugsaktien beobachtet worden ist. Gegebenenfalls würde einer Prüfung der Frage näherzutreten werden müssen, ob gesetzliche Maßnahmen gegen die Verhinderung von Vorzugsaktien zur Entrechtung der übrigen Aktionäre geboten sind.

Der Steuerabzug. Gegenüber den Zweifeln, die ausgetauscht sind, ob für die vor dem 1. August eintreffenden Lohn- und Gehaltszahlungen bereits die abgeänderten Bestimmungen der den Steuerabzug regelnden Paragraphen des Einkommensteuergesetzes angewandt werden können, oder ob noch die bisherigen Ausführungsbestimmungen maßgebend sind, schreibt heute die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß keine Bedenken beständen, schon jetzt die neuen Bestimmungen anzuwenden, die bekanntlich von der ursprünglichen schematischen Einbehaltung von 10 v. H. abweichen. Die endgültigen Ausführungsbestimmungen seien Ende der Woche zu erwarten.

Die Lage im Osten.

Angewandte Waffenstillstandsbedingungen für Polen.

Das kleiner Sowjetorgan, Der Kommunist, führt, wie sich das Echo de Paris unter dem 27. d. M. aus Basel melden läßt, als voraussichtliche Waffenstillstandsbedingungen der Bolschewisten für Polen folgende auf:

Polen verzichtet auf Wilna, Minsk, Grodno und Choin. Es übergibt sein gesamtes Kriegsmaterial und liefert als Entschädigung Vieh, Salz, Fertigwaren, Maschinen und 70 Prozent seines gesamten Eisenbahnmateriale.

In einem Jahr wird es über seine Regierungsform entscheiden können. Bis dahin wird eine Sowjetregierung eingesetzt werden.

Die militärische Besetzung Polens wird fünf Jahre dauern.

Die Kohlen- und Salzbergwerke Polens gehen als Pfand an Sowjetrußland über.

Im Zusammenhang mit diesem Waffenstillstandsprogramm dürften zwei weitere russische Pressestimmen interessieren, die sich das Pariser Blatt von seinem Stockholmer Sonderkorrespondenten erboten läßt. Danach schreibt die

Swetska unter Bezugnahme auf den Entschluß der Alliierten, die Vernichtung Polens zu verhindern, u. a., die Befürchtungen der Entente seien vollkommen verständlich, denn der politische Tod der polnischen Bourgeoisie bedeute eine entscheidende Etappe auf dem Wege zur Vernichtung der Weltbourgeoisie. Daher müsse das weiße Polen sterben.

Die Prawda schreibt, der Friede werde in Warschau geschlossen zwischen den russischen und den neuen polnischen Sowjets, die eine Sicherheitsgarantie für die Entwidlung des roten Rußlands bieten könnten.

Dierzu bemerkt der Korrespondent, daß die Sowjets bereits ihre Propaganda in Polen vorbereiteten. Moskau beherberge eine Menge polnischer Extremisten. Nach dem Siege an der polnischen Front würden die Bolschewisten ihre Streitkräfte gegen Wrangel konzentrieren. Nach der in Moskau herrschenden Auffassung werde Sowjetpolen der wechselläufige und die Kräfte der östlichen Vorposten des Bolschewismus sein.

Berlin, 27. Juli. Die Oberste Seeresleitung der Sowjetarmee hat in einem neuen Rundschreiben das polnische Oberkommando aufgefordert, am 30. Juli, abends 8 Uhr, auf einer von ihr bezeichneten Straße unter weißer Flagge seine Unterhändler den roten Vorhut entgegenzuführen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Staats- und Gemeindebeamte in den besetzten Gebieten.

Berlin, 29. Juli. Die preussische Staatsregierung hat beim Reichsrat einen Gesetzentwurf eingebracht, der das Reich verpflichtet, eine Besetzungszulage, die die Länder und Gemeinden ihren Beamten und Angestellten zur Gleichstellung mit den Reichsbeamten zahlen, zurückerstatten. Der Länder könne nicht diese Last noch zu der moralischen und ethischen Belastung aus der Besetzung der betreffenden Gebiete aufgebunden werden. Aus eignen Mitteln könnten sie aber die Besetzungszulage nicht aufbringen. Der Entwurf soll scheinungsfrei verabschiedet werden.

Die Frankenzahlung im Saargebiet.

Saarbrücken, 29. Juli. Angeichts der mit dem 1. August erstmals zu erwartenden Frankenzahlung der Saarbrückler, die einem Drittel der Saarbevölkerung die französische Währung als Einnahmen in die Hand drückt, hat der Schutzbund für Handel und Gewerbe beabsichtigt, grundtätig das Umwecheln der Franken in den Geschäftsbetrieben abzulehnen und den Banken und den nunmehr allerorts wie Pilze aus dem Boden schießenden Wechselstuben zu überlassen. Als Zahlungsmittel sei der Franken nur in Ausnahmefällen anzunehmen, und zwar gegen einen Abzug von fünf v. H. vom normalen Kurs als Deckung gegen das Risiko der Kurschwankungen. Eine Doppelauszahlung der Waren in Franken und Mark oder ein Verkauf zu Frankennpreisen in besonderen Abteilungen der Geschäfte sei abzulehnen. Hingegen erklärt der Deutsche Gewerkschaftsverband (radikal-politisch) einen Protest, worin er für den Fall des fünfprozentigen Abzugs androht, daß das Lebensmittelamt der Vergleiche zur Vertreibung auch von Kleibern, Schuhwerk und Haushaltsgegenständen zum Selbstkostenpreis übersehen werde.

Transportarbeiterstreik in Mainz.

Mainz, 29. Juli. Die Transportarbeiter sind in einen allgemeinen Ausstand getreten. Die Ursache liegt in Lohnforderungen, die seit Mai schweben. Infolge des Streiks sind auch Schwierigkeiten in der Versorgung der Stadt mit Nahrungsmitteln und der fälligen Ausgabe derselben eingetreten, da die Transportarbeiter ein Ersuchen der Stadtverwaltung, wenigstens die für die Verteilung der Lebensmittel notwendigen Fuhrer zu erledigen, abgelehnt haben.

Der neue Polizeipräsident in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Die neue Polizeipräsidentin in Wiesbaden.

Berlin, 29. Juli. (Wolf.) Die preussische Staatsregierung hat den Regierungsrat Viktor Kranke aus Mainz zum Polizeipräsidenten in Wiesbaden ernannt.

haben der Milchwirtschaft. Die Milchwirtschaft gehört noch immer zu den Schmerzenskindern der Landwirtschaft. Zur Zeit gibt es ja Milch genug, so daß der größte Theil der Milchviehbesitzer zu Grunde gerathen wäre. Der Milchpreis ist so niedrig, daß er nicht mehr befriedigend werden kann; die Produktion wird immer mehr steigen, aber leider steigt der Preis auch nicht entsprechend. Gerade ärmere Leute, wie kleine Bedner, Kriegsbildner, welche ohne besonderes Nebeneinkommen leben, den Preis nicht mehr erbringen können. Andererseits muß der Staat auch einen Preis fordern, welcher mehr als die Herstellungskosten deckt, sonst kommen wir nie aus dem Elend heraus. Das einzige Mittel aber, um den Milchpreis anzukommen, ist die Verbilligung der Futtermittel, vor allem des Kropfutters. Hier sollte die Regierung eingreifen. Eines der besten Mittel wäre die Vereinfachung der Zucht. Im letzten Kriegsjahr hat die Regierung zur Ernährung der Kriegssoldaten große Mengen an Getreide beschlagnahmt. Das Getreide wurde zu Mehl verarbeitet und als Mehl an die Soldaten abgegeben. Darum nicht im Frieden? Hier sollte die Regierung eingreifen. Eines der besten Mittel wäre die Vereinfachung der Zucht. Im letzten Kriegsjahr hat die Regierung zur Ernährung der Kriegssoldaten große Mengen an Getreide beschlagnahmt. Das Getreide wurde zu Mehl verarbeitet und als Mehl an die Soldaten abgegeben. Darum nicht im Frieden? Hier sollte die Regierung eingreifen.

„Aus dem „Goldenen Grund“ 28. Juli. Die Aufnahme von Stadtfindern, die bisher vielfach recht gern ge-
wünscht wurde, wird in der letzten Zeit in vielen Orten trotz des
Gebots von 5 Mark pro Kind und Tag mit dem Hinweis
oben durch die zunehmende Maut- und Kautenfrucht ver-
zögert. Willkürmangel abgesehen. Eine rühmlich Ausnahme
ist, dem „Gmb. Anz.“ zufolge, das benachbarte Dauborn-
ingen. Der Vorsteher der dortigen Bauernschaft, A.
v., zeigt volles Verständnis für die traurige Lage der
Kinder und sah sich in seinem menschenfreundlichen Steu-
nererzucht von dem Ortsfarrer, dem Ortsvorsteher, der
Gemeinde und den Ortsbewohnern. Am 24. Juni ließen die
Minder dort ihren Einzug. Die Aufsicht führte
Lehrerin. Dank der guten Verpflegung haben die kleinen
Kinder sich geädert, und bei allen Kindern konnte ein
Gewichtszunahme festgestellt werden. Die meisten ferner
der Verpflegung in diesen Tagen den Ort 2 abgeben
ihre Mütter bei Onkel, Tanten und den Daubornern
Freunden. Weitere 27 Kinder dürfen noch nach Dauborn
kommen. In Wohlthätigkeit wird Anerkennung mit herzlichem
Danke. Möge das Beispiel zur Nachahmung anregen; es
ist, wo der gute Wille ist, da gibt es auch Mittel, und
den armen Stadtfinden könnte auf diese
geholfen werden. Menschenfreunde, helft!

Wiesbaden, 30. Juli. Wo das Geld roist, wurde im Parthos die sogenannte Bar eröffnet. Der Fundus in diesem Lokal ist Zeitungsanzeigen zufolge nur sehr berechnend, die über die nötigen Moneten verfügen. Der erste Kellner kostet 12,50 Mark, ein American Drink 17,50 und die Mischung dieser Drinks ist, wie es heißt, einem bekannten Hochleute der Gegendart übertragen. Wein man schon für 30 Mark, Schaumwein für 30 Mark essen, der Eintritt kostet nur 10 Mark. Ein tadelloses Frühstück am Mittag kostet nur 25 Mark, ein Abendessen 30

Wiesbaden, 28. Juli. Durch einen Erlass vom 29. d. M. hat der Bischof von Limburg eine Medesification Franziskaner in Wiesbaden genehmigt; zugleich hat er in die Seelsorge in der neuerrichteten (4) Pfarrei welschen Stadtheil Wiesbadens übertragen.

Wien, 30. Juli. (Wegen Kundgebungen auf dem
Rhein. Die internationalen Rheinlandkommissionen.) Zweideutige
an den Reichskommisſar für die bejegten Gebiete in Koblenz
in die Wiſſenſchaft. Die ſich zu wiederholten Malen auf dem
Rhein verſammelnden Vergnügungsabtheilungen zugewandt.
In. Die Rheinlandkommiſſion weiſt darauf hin, daß alle
Kundgebungen gegen die Verbandstruppen oder gegen die den
Verbanden Nationen angehörigen Perſonen ſtreng verboten,
und ſtrengſte Beſtrafung für die Urheber nach ſich ziehen.

Die Frau zahlte dem angeblichen Bräutigam 3800 Gulden und empfing dafür eine Kiste, wartet aber immer auf die Rückkehr ihres Mannes.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Zimmer wieder Eisen-
ner als Dieb. Aus einem hier angegebenen Waggon
ausgelassen wurden im Bahnhof Reushof bei Judos Pfortliche
Kleidung und Wäschestücke gestohlen. Die Ermittlungen in
der Angelegenheit führten zur Aufdeckung auch von umfang-
reichen Diebstählen und Diebstahlsversuchen auf diesem Bahn-
strecke. Mehrere der Tat verdächtige Eisenbahnarbeiter wurden
verhaftet und die Zahl der Mäuser des Diebstahls wird auf
angegeben. Der ermittelte Wert der gestohlenen und ver-
lorenen Sachen geht jetzt schon in die Hunderttausende

Eisberggeld. Durch eine Verordnung der Reichsregierung vom 13. April 1920 (Reichsgesetzl. Z. 521) ist die Einnahme und Aufbewahrung der Reichseisbergverordnungen (1/2 M., 1/3, 1/4 und 5 M.) befristet worden. Die Frist zur Einführung der Reichs- und Landeskassen läuft am 1. Januar 1921

Hahnstätten, 28. Juli. Feuer-Mann erholte vor-
 nach in unserem Dorfe. In einem Hühnerschuppen
 Prima Pulver, Senf brannte es. Schnelles Handeln der
 ma und sofortiges Erscheinen der Ortswehr verhinderte
 dieses Unglück. Der entzündeten Schoden ist immerhin sehr
 betrüben.

Langensbogen, 30. Juli. Herr Tierarzt Dr. Schmidt hier ist zum Kreisvieerarzt ernannt und ihm die Kreisvieherstelle in Langensbaldach verliehen worden.

National-Sportfest Für die leichtathletischen Wett-
kämpfe am kommenden Sonntag haben circa 200 Wettkämpfer
aus allen Teilen Deutschlands ihre Teilnahme angemeldet.
Bekannt seien die bekannten Hiesländer vom Hinger Fußball-
klub, der 17jährige Südafrikaner Duale Wissbo vom Vereen
Schwergewichte Gießen, der Weidenfische Meistergeher
Merod, die bekannten Geher des Duisburger Sportvereins
in die Meisterschaftsmannschaft im Handball des Turn-
klubs Jüterbog-Hausen bei Düsseldorf. Es werden in Span-
nung die Kämpfe in allen Konkurrenzen zu erwarten sein. Das
Fest beginnt Sonntag nachmittags 1 Uhr vom Sportplatz
an der Wilhelmallee über die Rembrandt-, Silberaußen- und

Grenzspende. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als um die Rettung der hart geprüften Mündungsgebiete, vor allem Oberrheins. Mit Genugthuung begrüßen wir die bisher gezeigten Ergebnisse. Viel ist schon getan worden, größeres bleibt noch zu tun übrig. Sei keiner so engherzig, die deutschen Brüder in Ost und West zu verwechseln. Steuere jeder sein Scherflein bei. Deutsch sein heißt treu sein. Also Treue um Treue! Die Emser Zeitung nimmt in der Gschäftsstelle Beiträge entgegen.

„Mutheser“ Auf den heutigen Tanzabend der ein Gastspiel von Adrienne-Ursula Hader bringt, sei nochmals empfehlend hingewiesen: Von Ihrem Können schreibt in diesen Tagen die „Wormser Volkszeitung“: Mehr als Hannelore Ziegler verdient Adrienne-Ursula Hader, daß ihre Tänze künstlerisch freudig gewertet werden. Die dortige Zeitung fließt längere schmeichehafte Ausführungen in die Worte Eine außerordentliche Verinnerlichung dessen, was der Tanz mittelaltlich sagen will, das ist das Kennzeichen der Kunst von Adrienne-Ursula Hader. Sie tanzt in den Ausdrucksformen der reifen Frau mit jener durch die Harmonie geforderten Rüstung, die an die Stützen aufweisen.

Amstheater. Mit dem estrigen Spielplan hatte die Theaterleitung einen guten Griff getan. „Der Herr Verräther“ benennt sich das gestern zur Aufführung gelangte Stück. Eine Groteske, die mit vollem Rechte diesen Namen verdient. Ort der Handlung soll das Land der unbegrenzten Möglichkeiten sein. Warum so entfernt, denn so etwas ist im heutigen Deutschland auch möglich. Ein Mensch, der aus Liebe zum Verbrecher wird, sicher das gibt es, aber einen Menschen finden, der aus Liebe zu einer Frau, die die Gattin eines Rechtsanwaltes geworden ist, Verbrechen begeht, um dem Rechtsanwalte durch diese zum verurteilten Manne zu machen. Wirklich grotesk. Auch im weiteren Verlauf der Handlung, besonders im Zwiischenspiel des Timm-Boots mit dem Detektiv ergibt sich so manches umständliche daß man dem Stück wirklich den Namen Groteske mit vollem Rechte zuerkennen muß. Dr. Groteske bedeutet in ihrem Aufbau eine Gängelung. Das Stück kam durch die feine Wiedergabe der Schauspieler sehr gut zur Geltung. Otto Laubinger, der die Rolle des Timm-Boots spielte, verstand es in feinsten Weise den Gentlemaninbrecher mit dem elegisch Verliebten zu vermischt und führte seine Rolle glanzvoll zu Ende. Ihm gebührt das größte Lob für das volle Gelingen der Aufführung. George Barker, der von Dr. Elmensport gespielt wurde, war zu brav und zu viel komikerartig wiedergegeben. Mit sehr viel Geschick und durchaus richtiger Auffassung mußte Hilde Brand ihre Rolle als Mand Barker wiedergeben. Von den anderen Schauspielern, die zum guten Gelingen des Abends beizutragen, seien noch Albert Heinemann als Prof. Banks und Fritz Henemann als Detektiv besonders erwähnt. Der Spielleitung wird empfohlen, darauf zu achten, daß die Stichworte eingehalten werden.

Es kann wohl keinen Zweifel unterliegen, daß der Grundgedanke, der sich aus den vielen Beteiligungen und Versammlungen unserer Zeitgenossen langsam herauskristallisiert, der Schreimach Einsitz ist. Was aber würde mehr einigen als die Arbeit an einer notwendigen und über jeder politischen Faktionen und konfessionellen Besonderheit stehenden Aufgabe, die doch zugleich die Kernpunkte des wichtigsten Zeitproblems praktischer Betätigung zugänglich macht? In einer erweiterten Pflege der Heimatkunde erblicken wir nicht nur die Verwertung wertvollen Wissens, die Bereicherung geistlich-kulturellen Denkens, sondern heute auch die raslos gesuchte Möglichkeit, über allen Einseitigkeiten des politischen, sozialen und beruflichen Sonderwillens im Sinne edelster Beteiligungen und Ausbarmachung allgemeiner Volkskräfte Bürgerinn, Ortsinteresse, Heimatliebe und damit die schönste Grundlage wahrer Einigkeit zu erarbeiten. Wärenten berufenen Kreise allen interessierten Bürgern nicht den Gedanken eines „Heimatvereins“ verwirklichen? Sie könnten sicher auf Mitarbeit bereits vorhandener, jedoch zerstückelter Kräfte und auf reges Interesse aller derer rechnen, die in der Pflege solcher edlen Bestrebungen den Nährboden eines mehr als äußerlichen Verschönerungswillens bereiten wollen. Was gelegentlich Forderung für die Jugendbildung oder Programm einer Zeitung oder Verbreitigung Einzelner von selber gedeihen ist, könnte als Bürgerwille in die Tat breiterer Schichten umgewandelt an seinem Teil edelster Volks- und Ständevereinigung darstellen und zugleich das Naturgegebene fördern was wir besitzen, den Volkscharakter und das Heimatbewußtsein, ohne die wahres Rationalgefühl nicht wurzeln ließ, entwickeln wird. Wer will den Gedanken in die Tat umsetzen und dient dem tätigen und allgemeinen Interesse zur Entfaltung von mancherlei Wirkungen in der Bürgerlichkeit?

d Im Modernen Theater kommt ab heute die große Gattige Askanovelle „Die Sünderin“ mit Erika Wäpner in der Hauptrolle zur Vorführung. Außerdem die Drama „Die Rache des Weizens“

Das Lichtspieltheater am Markt hat für Samstag, Sonntag und Montag den großen Detektiv-Häcker „Die Augen als Ankläger“ erworben, in welchem die deutsche Sensationsdarstellerin Evi Ewa die Stelle als Detektivin selbst spielt. Für ein gutes Lustspiel ist Sorge getragen.

^d Der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe hatte seine Mitglieder am Mittwoch abend zu einer Versammlung zusammenberufen, um den Vorstand neu zu wählen. Der Einladung waren nur wenige Handwerker und Gewerbetreibende erschienen, jedoch die Beteiligung sehr schwach war. Bad Eins, Galtmühl, nach Schluß der Sitzung hatten diese Personen noch keine

Gruppier- und Vorkommnisse hatten ihre Vertreter entsandt, Stadtmagister Reusch als Vorsitzender des Dierz Gewerbevereins begrüßte die Erschienenen und leitete die Berathung. Die Wahl eines 1. Vorsitzenden war recht schwer, da alle Auserkorenen ablehnten. Dierz muß aber den 1. Vorsitzenden stellen, da hier auch die Geschäftsfälle im. Nach langem Ueberreden gewannen man dann endlich Hr. Eichmstr. Reusch da für, das Amt vorläufig probatorisch anzunehmen. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Ingenieur Meier Bad Eins gewählt. Eine längere Aussprache beschäftigte sich noch mit allerlei Fragen die Handwerk und Gewerbe interessieren. Man konnte daraus entnehmen daß man gewillt ist, durch Zusammenschluß und straffe Organisation die Interessen des Handwerk und Gewerbe zu wahren und beides auch wieder zu heben. Besonders durchführungen davon war Bad Eins. Dierz ist in dieser Sache recht skeptisch. Die schlechte Lebensfähigkeit des Gewerbevereins, die Nicht-auf schon Künge betriebe. Man will Taten sehen, und zu diesen Taten will sich sehr der neugebildete Vorstand des beteiligung der Mitglieder an Berathungen hat dies je

u. Seelbach, 30. Juli. Am Sonntag, den 1. August wird hier die Anna-Messe gefeiert. Man freut sich in Seelbach und Umgebung auf mancherlei. Nicht nur auf das Tanzvergnügen, sondern auch musikalisch und kirchlich, wie die Seelbacher nun einmal sind, auf die Darbietungen des erst vor 2 Monaten neugegründeten Gesangsvereins, der den Festgottesdienst durch die Aufführung einer vierstimmigen Messe bereichern wird. Die Messe ist eine Komposition des Dirigenten des Vereins

Eigener Nachrichtendienst der Diezer und
Emser Zeitung.

W3. Berlin, 29. Juli. Der Reichstag hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit angenommen, nachdem der Redner der Unabhängigen erklärt hatte, die Vorlage entspreche nicht den Wünschen seiner Partei, diese würde jedoch dafür stimmen, da sonst bei der reaktionären Mehrheit des Hauses die Gefahr einer Ablehnung bestände. Reichswehrminister Seelze erklärte, die Regierung würde das Gesetz annehmen und hoffe davon eine Veruhigung der politischen Atmosphäre. Gegen die sofortige Bornahme der dritten Lesung wurde auch diesmal von der Rechten Einspruch erhoben.

Wz. Berlin, 29. Juli. Am 20. 7. ist ein Transport kriegsgefangener Russen, darunter Vela Ruhn, in Sieterin angekommen worden. Am 22. 7. hat der ungarische Vertreter in Berlin angekündigt, daß die ungarische Regierung den Antrag auf Auslieferung Vela Rhuns stelle. Seitdem ist eine Woche verfloßen, ohne daß der Antrag bei der deutschen Regierung eingegangen wäre. Da es nicht anging, erschien, den vorläufig in Haft genommenen Personen ohne rechtliche Grundlage weiter die Freiheit vorzuenthalten, beschloß die deutsche Regierung, die Abreise Vela Rhuns und seiner Begleiter in das von ihnen selbst gewählte Ausland nicht länger zu verhindern.

Mz. Braunschweig, 29. Juli. Am Kreis Wolfenbüttel sind die Vandalen in den Streik getreten. Die Braunschweigischen Neuellen berichten, liegen bis jetzt Meldungen aus etwa 20 Ortschaften über den Ausbruch des Streiks vor. Die Ausdehnung des Streiks auf die Vandalen Braunschweig und Helmstedt ist nicht unwahrscheinlich.

Mz. Dösch, a. W., 20. Juli. In einer großen Arbeiterdemonstration kam es heute in den Vormittagsstunden vor dem Direktionsgebäude der hiesigen Hüttenwerke vorm. Meister Lucius und Brünnig, Unzufriedenheit der Arbeiter mit Lohn- und Arbeitsfragen, sowie der Unwille über den Steuerabzug folken Anlass zu den Unruhen unter den Arbeitern gegeben haben. Die Menge flaute sich in den Eingängen und in dem Treppenhau, brach plötzlich das Treppengeländer durch und eine große Anzahl Leute stürzte in die Tiefe, wobei zahlreiche Personen schwere Verletzungen davongetragen haben. Einer der Abgehürsten, ein junger Mann aus einem Nachbarorte wurde so schwer verletzt, daß er inswischen seinen Verletzungen erlegen ist. Einer der Direktoren soll bei der Auseinanderetzung mit den aufgeregten Leuten verletzt worden sein.

Dementi.

Mg. Magdeburg, 28. Juli. Die Pressefelle beim Oberpräsidium teilt mit: Die „Magdeburgische Reg.“ bringt in Nr. 448 vom 29. Juli eine aus Dresden vom 28. Juli datierte Meldung über die Organisation einer Roten Armee in Westpreußen. Die Nachricht, die angeblich aus zuverlässiger Quelle stammt, deren Herkunft aber verschwiegen wird, ist, soweit die Provinz Sachsen in Frage kommt, im ganzen Unsinne falsch. Insbesondere ist es un wahr, daß in der Provinz Sachsen irgendwelche geschlossene bewaffnete Kampforganisationen der Roten Armee bestehen. Bisher ist von keiner Seite dafür ein Beweis erbracht worden. Unwahr ist ferner, daß in der Provinz Sachsen irgendwo militärische Heildienstleistungen solcher Organisationen mit Waffen stattfinden. Daß ich seit den Vorkämpfen gleichmäßig in allen Teilen der Bevölkerung hoch Waffenbestände befinden, ist bekannt. Die Reichsregierung bereitete gegenwärtig ein Gesetz zur Erfassung der Waffenbestände vor. Welcher Quelle die eben richtiggestellte Nachricht entstammt, ist dem Oberpräsidium nicht unbekannt. Es sind teils Presse, die früher militärischen Dienststellen nachstehen und jetzt keinerlei amtlichen Charakter besitzen.

M. Berlin, 29. Juli. Mit Rücksicht auf die kurze Tagungsdauer des Reichstags wurde dem Reichsausschuss gestern nicht der Reichswehrgeheimenrat, sondern ein Notgesetz vorgelegt. Es fñhrt die Ueberschrift: „Gesetz fiber die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Regelung der Dauer der Dienstverpflichtung.“ Der Entwurf mit einigen Abänderungen vom Reichsauss. angenommen. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und kommt voraussichtlich morgen auf die Tagesordnung des Reichstags.

Dr. Berlin, 29. Juli. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hertens wurde zum preussischen Staatskommissar für Volksernährung und Landrat a. D. Westpreussens Dr. Hagedorn von seinem händigen Stellvertreter in diesem Amte unter Beilegung der Amtsbezeichnung eines Staatssekretärs ernannt.

Ein die Magistrate in Diez, Nassau, Bad Ems und
die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Ich bitte um umgehende Angabe ob in Ihren Gemeinden aus Polen abgewanderte Beamten sich befinden, die für die Revision ihrer Habs eine Gebühr haben zahlen müssen, obwohl ihnen durch den vorläufigen deutsch-polnischen Beamtenvertrag der gebührenfreie Abzug bewährt ist. War Gegenstandsfall bitte ich unter Angabe des Namens und Berufsstellung des betreffenden Beamten um Benennung der Höhe der gezahlten Revisionsgebühr und um möglichste Beiliegung des betreffenden Bescheides.

Bestellungspreis ist nicht erforderlich.
Der Landrat J. B.: Zimmermann.

Sport-Verein 09 Bad Ems.

Sonntag, den 1. August 1920

auf dem Sportplatz in den
Hohenzollernanlagen.

Große leichtathletische Wettkämpfe

bestehend in 100 m Laufen, 4 100 m
Staffetten, Schwedenstaffette 3 1000 m
Lauf, Wettgehen rund um Ems (5 km)
Faustballspiele, Tauziehen usw.

Die VORKÄMPFE finden statt: Sonntag vor-
mittags 8 Uhr.

HAUPTKÄMPFE nachmittags 1 Uhr.

EINTRITTSPREISE: Sitzplatz 6.— Mk. (Vor-
verkauf 5.— Mk. Stehplätze 2.— Mk. Jugend-
liche unter 14 Jahren 1.— Mk.

Samstag abend

Festzug durch Bad Ems.

unter Beteiligung sämtl. hiesiger Vereine.

Anschließend

Kommers im Saalbau Flöck.

Sonntag abend

:: Preisverteilung ::

in den Sälen des Herrn J. C. Flöck.

Anschließend

Festball.

Eintritt 5.— Mk., Damen 2.— Mk.

Kein Weinzwang Kein Weinzwang.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

DER VORSTAND.

Kurtheater Bad Ems

Leitung: Hofrat Steingötter, Stellvert. Dir. Alb. Heinemann

Freitag 30. Juli 1920, abends 8 Uhr

Zweites Gastspiel

Adrienne - Ursula Hacker.

Künstlerische Tänze

unter Mitwirkung des gesamten Kurorchesters.

Dirigent: Kapellmeister Sander.

Wir erwarten in kurzer Zeit:

Schwefelsauren Ammoniak u. Kalkstickstoff

u. nehmen schon jetzt Bestellungen entgegen

Martin Fuchs, G. m. b. H., Diez.

Telefon Nr. 1.

Wir suchen für unsere Dampfwäscherei
zum baldigen Eintritt eine

perfekte Büglerin und ein Mädchen

zur Bedienung der Maschinen. Gehaltsansprüche
mit Eintrittstermin an die

Direktion des Kurhauses Bad Nassau.

Lieferbar laufend jedes Quantum

Reiner Rauchtobak

la. Qualität, Fein-, Mittel- und Grobschnitt in
neutraler 100 gr. Packung versteuert.

Interessenten belieben Preisliste einzufordern.

Abgabe nur an Wiederverkäufer.

Tabakgroßhandlung Andreas Straub
Freiendiez (Post Diez). Fernruf Nr. 223.

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift:

Zahnpulver Nr. 23 Zahnpasta Nr. 23

nur echt mit Ra-
menzug Zahn-
arzt P. Bahr.

Blendend weiße, schöne, gesunde Zähne!

In Langewiesen in der Stadt-Apothek.

In Bad Ems in der Drogerie von Aug. Roth.

Bekanntmachung.

Das Versorgungsamt Oberhahnstein hält am 20.
August 1920, vormittags von 8 bis 10.30 Uhr in
Diez, Gasthof Jakob Diehl, Beratungskunden ab
Diez, den 28. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung.

L. J. Kirchberger, Bankgeschäft

Bad Ems, Nassauer Hof.

Ausführung sämtl. bankgeschäftlicher Transaktionen.

Eröffnung verzinslicher Scheckkonten.

L. J. Kirchberger.

„Zum Rebstock“ Fachbach

Neueröffnung

Sonntag, 1. August 1920

empfiehlt seine ff. Weine eigenen Wachstums und best-
gepflegten Flaschenweine.

Glas Wein 3 Mark.

Flasche von 15 M. an.

Heinrich Binstadt.

Lichtspiel-Theater

Marktplatz DIEZ Marktplatz
Samstag :: Sonntag :: Montag
8 1/4 Uhr 4 Uhr 8 1/4 Uhr

Die Augen als Ankläger

Großes Detektivdrama in 5
Akten. In der Hauptrolle:
Die deutsche Sensationsdar-
stellerin EVI-EVA.



Außerdem ein
schönes Lustspiel.

Modernes-Theater

Hof von Holland DIEZ Hof von Holland
Samstag :: Sonntag :: Montag
8 1/4 Uhr 4 Uhr 8 1/4 Uhr

Die Sünderin

Eine Filmmovelle in 6 Akten.
In der Hauptrolle:
ERIKA GLÄSSNER.

Die Rache des Mestizen.

Spannendes Drama.

Voranzeige:

Lotte Neumann

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden des

Herrn Carl Schuster

Rechtskonsulent

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 31. Juli 1920, nachm.
4 Uhr sollen in meinem Versteigerungslokal „Stadt
Straßburg“

1 Flurgarderobe, 1 Nähmaschine und 1 zweiflügeliger
Kleiderkasten

Öffentlich, zwangsweise zur Versteigerung gelangen.

Bad Ems, den 29. Juli 1920.

Radtke, Gerichtsvollzieher.

Samstag ab 9 Uhr

prima Pferdefleisch.

Marktstr. 10, Ems.

Achtung! Achtung!

Gasthaus zum Schiff, Laurenburg

Sonntag den 1. Aug., abends 8 Uhr:

Humoristisch. Konzert

von dem beliebten Humoristen Aug. Ludwig aus Wehlar.

Eintritt 2 Mark.

Feinstes

Kaltschlagöl

Ltr. Mk. 26.—

Reis

Pfd. Mk. 4.90

empfiehlt

Joh. Pötz, Ems

Zu verkaufen:

eine kompl. Küchenein-
richtung, ein Gas-
herd, eine Pumpe, ein
eif. Klappbett, ein echt
nubb. Bett, ein echt
Nagahonibett, beide
mit Sprungrahmen, ein
Bett mit Sprungrahmen,
eine nubb. Balustrade
m. Büfenscheiben (eleg.
Zimmerabteilung) ein ff.
eigener Waschtisch.
Diez, Laisstr. 6.

Fuhrmann
sucht Wilh. Kett. Ems,
1887 Edgewerk.

Maurer

gesucht.

Gerhardt, Nievern.

Pension

ob. Privatlogis sucht in pa-
ruhigem Hause Ehepaar mit
17jähr. Tochter vom 10.—
30. August. Off. in Post-
fach Nr. 27, Eustirchen.

Regel

mäßig hört man noch daß
bei Störung der Regel u.
Störungen unerfahrene
Frauen sich irreführen lassen
durch Kauf nutzloser, teurer
Präparate. Schreiben Sie
sodort, wie lange Sie klagen
und lassen Sie sich mein an-
erkannt wirksames Spezial-
mittel senden. Erfolg schon
in einigen Tagen. Versand
diskret. Langladia-Ver-
sand, P. Langfeld Ham-
burg, Droffelfstr. 20. 1823

10 Zuckerkarten

verloren Nathaus bis zur
Post. Die erbringer Be-
lohnung. Abzugeben Lebens-
mittelladen oder Ludwigstr. 1
Ems

Nebenverdienst
bis 1000 M. monatlich zuhause,
ohne Vorkenntnisse. Näher-
auf briefl. Anfr. 8 Wochen-
& Co., G. m. b. H. Berlin
Lichterfelde, Postfach 340.

Deutsche Warte

Tageszeitung

für Lebens-, Wirtschafts- und

Bodenreform

mit den Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesund-

heitswarte — Jugendwarte — Der

Sonntag — Frauenzeitung und täg-

liches Unterhaltungsblatt.

Monatlich nur 6 Mark

Berlin NW 6.

Ortsgeschichtliche Sammlung

Bad Ems.

Geöffnet:

Montags, Mittwochs u. Freitags
von 2—5 Uhr.

Die städtische Altertumskommission

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkennt-
nisse. Dauernde Exist. Näh. auf briefl. Anfr. durch
E. Wöhrle & Co., G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde, Postfach 340.

Radtaber - De reit

Bad Ems
Heute abend 8
im Gasthaus zum
Bleichstr.
Mitglieder
Versammlung
ausw. Beteiligung
zug des Sport-Ver-
eins. Billiges Er-
nähren. Mitglieder
Der Ver-

Kaufe ganze
wie kleine
zu den höchsten
Georg Faulstich
Coblenz
Florinspaffeng
a. d. Diebstrasse
Telefon 592. Bonn

Ein starker
Tisch

für Schneider ge-
kauft.

Koblenzstr. 61

Herd

zu verkaufen.

Marktstr. 34

Dobermann

jung, mittlere

zu verkaufen

Herrn. Atonz, Bonn

Deutscher Schäfer

10 Wochen alt, hat

Stehohren und

zu verkaufen.

Wronhof

Reinrassige Silber-
Wiener.

Nanind

4 Monate alt, elg.

Sandwirtschaft

Nassau.

Fleisch. Mäde

für vorwiegend mit

guten Lohn zum

gekauft. Näh. Gsch.

Ordentliches im

erfahrenes

Mädchen

sucht gegen hohen

Frau Direktor

Nassau

5-6 Zimmer

Wohnung

mit Garten zum

zu mieten ge-

m. Preis und Be-

leben an

C. Boddert, J.

Reich. Ruffin

Kirch. Rad

Bad Ems

Evangelische

9. nach Trinitatis

Sonntag, den 1.

Marktstr.

Vorm. 10 Uhr: Dr.

Emme.

Kaiser Wilhelm

Vorm. 10 Uhr: Dr.

Kopfermann

Text: Knechtel, 17.

Pieder: Nr. 17, 18

Marktstr.

Nachm. 2 Uhr: Dr.

Emme

Antikensammlungen:

Emme.

Nassau.

Evangelische

Sonntag, 1. Aug.

9. Sonntag nach

Vorm. 10 Uhr: Dr.

Emme.

Die Freiheits

Vorm. 11 Uhr: Dr.

Emme.

Vorbereitung des

den 30. Juli abh.

in der Rheinlande

Nachm. 2 Uhr: Dr.

Emme.

Nachm. 2 Uhr: Dr.

Emme.

Nachm. 2 Uhr: Dr.

Emme.